Marcell Borolondo's Schreck.

Eine Schauspielerschnurre von Hugo Andresen-Wörtshöffer.

Meine Ferien des Jahres 1910 waren erschienen, und ich genoß den Sommer, wie fast immer, in meiner Heimat Schleswig-Holstein.

Ich kenne es genau, dies schmale, kleine, einzig schöne Stück Erde; und so ist es mir immer noch leicht, ein Plätzchen dort zu finden, das völlige Einsamkeit im Verein mit landschaftlicher Lieblichkeit bietet. Ganz versteckt lebte ich bei einem jungen unverheirateten Lehrer in seinem bequemen, breiten, alten Hause mitten im Walde. Seine biedere, etwa sechzigjährige Wirtschafterin konnte exzellent kochen. Das hatte sie gelernt in der Küche des adeligen Gutes, zu dem das Dorf und die Schule ja auch gehörten. Und der einzige Fremde war ich auch — Herz, was willst du noch mehr!

Ein benachbarter, mir längst bekannter Gutsbesitzer hatte mir sofort beim Wiedersehen in alter Liebenswürdigkeit das Recht, auf seinem Gebiet zu jagen, wieder erteilt, und so wars der grüne leinene Jagdkittel der meistens meine Schultern deckte.

Die Flinte übergehängt, bin ich wieder einmal unterwegs. Um ins Revier zu kommen, fahre ich am besten zwei Stationen mit der Eisenbahn. Der Mann mit der roten Mütze unseres Stationchens tut sich eins drauf zu gut, auf den Feldern seines Vaters alljährlich seinen Bock schießen zu können, er öffnet mir gütigst persönlich das Kupee und mit einem „Waidmannsheil" läßt er es schallend zufallen.

Guten Tag! — Gu—ten Taaag! — In einer Ecke sitzt ein Jüngling, im Netz über ihm sein Koffer. Er ist mein einziger Kupeegenosse und hat mir soeben so umständlich meinen Gruß erwidert.

Bartlos sein Milchgesichtchen, lang, sehr lang seine vielen Haare. Natürlich den Hut abgenommen. Nicht der Hitze wegen. Die Haare!

An Stelle eines normalen Schlipses ein blauer, großer, ach ein sehr großer Schmetterling, der die kühne Brust beflattert.

Aha — ein angehender Jünger Thaliens, der ins Engagement des Sommers oder — wenn die Götter ihm durch den Besitz eines Heimes eine Brücke machen über diese Hölle, nach Muttern fährt.

Er mustert mich. Meine Flinte zwischendurch auch mal. Mir ist in der Theaterferienzeit ein kleiner Schnurrbart und ein noch kleinerer Vollbart gewachsen, und ich bin also für „Seine Ahnungslosigkeit" nur ein harmloser, biederer Landmann.

Das völlige Schweigen ist ihm unangenehm.

Wahrscheinlich hatte er das Unglück, auf all seiner Fahrt immer allein zu sitzen und konnte die ganz gefüllte, so interessante Mimenbrust nicht entladen.

Er räuspert sich.

„Sie verzeihen, mein Herr, wissen Sie vielleicht, ich bin hier fremd, ob in Schleswig ein Theater ist? —

Also doch, mein Blick hatte mich richtig sehen lassen.

Ich ziehe die Tarnkappe tiefer und spreche im Dialekt der Holsteiner.

„O ja, mein Herr, da haben wir unser feines Stadttheater."

„So, so! Hm — wissen Sie, ob da eine anständige Komödie gemacht wird?" „Wie?"

„Ich meine, ob die Leitung dort eine anständige, künstlerisch bestrebte ist!"

„Aber natürlich ist sie das, gewiß; die geben immer „Robert und Bertram" und so was Lustiges, ach, wie heißt doch das andere Ding, hm, da macht der Komiker so ne feine Rolle drin, Deubel auch, ah ja — „Hasemanns Töchter" — großartig, sage ich Ihnen."

Ein herablassendes Lächeln des Jünglings. „Alte Schmöker; wir geben jetzt „Gawan!" Ich werde den grünen Ritter spielen; dem wird der Kopf abgehauen, dann nimmt er ihn unter den Arm, und geht wieder ab, indem er seinen Fluch gibt."

„Donner und Säbel!" Ich reiße das Maul auf, so weit es möglich ist. „Wie heißt das Ding?"

„Gawan! — G—a—w—a—n!"

„Jawoll — jawoll, und Sie eh — Sie, wie sagten Sie, Sie spielen — der Ritter, dem dann der Kopf runtergehauen werden soll?" Ein seliges Lächeln überglänzt den Jüngling.

„Ja, ja, unser Beruf ist faktisch kein so leichter, wie sich das große Publikum immer vorstellt. Z. B. der Souffleur! Sie glauben auch gewiß, man braucht seine Rolle gar nicht zu lernen, man könne dem Souffleur alles nachsprechen.

„Ih, dafür ist der Mann doch da, mein ich."

„Ne, ne, mein Herr, alles, alles bis aufs Wort können muß man. Passen Sie auf, ich will Ihnen den Beweis erbringen.

Und er legt los und beginnt: „Ich zählte zwanzig Jahre, Königin."

Durch ein staunendes lautes Bewundern unterbreche ich ihn, bevor er noch plante, freiwillig zu enden. „Großartig, großartig, können Sie das, Herr."

„Ja, und das Schminken; die Leute meinen immer, d' Friseur schminkte uns. Gott bewahre, der kann ja doch nicht ahnen, was mir im Geiste für eine Charaktermaske verschwebt."

„Nicht?"

„Das muß jeder selbst tun. Ja, das ist wieder eine Kunst ganz für sich allein, mancher lerntsnie."

„Ja, das glaub ich wohl! — Ich könnts nicht!

„Ich bin jugendlicher Held!" „Sooo! —"

„Mortimer, Carlos, Melchthal usw. Ja, Sie kennen vielleicht nicht alle diese Klassiker so geläufig."

„Ach nein, — wir hier auf dem flachen Land —"

„Ja, ja, verstehe! Na, ich komme noch im Winter mal hierher „asitieren"; vielleicht sehn wir uns mal wieder, — gestatten Sie — Marcell Borolondo!"

„Ei verflucht!" — Gott Lob, meine Station! — „Angenehm, junger Kollege! Verzeihen Sie, aber meine Station ist gekommen, muß raus. Auf Wiedersehen an der Burg, so Gott will. Man munkelt wieder und wieder, Baron Berger kriege sie doch, im nächsten Jahr. Auf der Probe hörte ich's noch am letzten Tag. Nimmt er mich mit, empfehle ich Sie für den Ritter mit dem Kopf unterm Arm! Leben Sie wohl, Maestro Borolondo."

Durchs Fenster des schon wieder rollenden Zuges, den Mund formend auf: „Haaa, waas, Sie sind — auch — —?"

„Djaa! —"

Russische Polizeianekdoten.

John Kennan, der noch vor der Einführung einer Verfassung in Rußland die Verbreitung des Sozialismus studierte und in persönliche Berührung mit den hervorragendsten Revolutionären kam, veröffentlicht einige Anekdoten, die auf die Tätigkeit der russischen Polizei auch vor der Erfindung der Asewschen Methode ein eigentümliches Licht werfen. In Petersburg wurde einst ein Doktor Kadjan verhaftet, und da die Polizei ihn für einen großen Revolutionär hielt, stellte sie in seiner Wohnung eine „Falle" auf, d. h. sie verhaftete jeden, der die Wohnung betreten wollte. Bei dem Verhafteten wohnte auch seine Schwester, die an einem unter dem Protektorat der Großfürstin Katherina Michailowna stehenden Mädchengymnasium als Lehrerin angestellt war. Der Zufall fügte es, daß am Tage der Verhaftung die alljährliche Schlußfeier dieser Schule stattfand, zu der auch die Protektorin erschien. Aber Fräulein Kadjan kam nicht, weil sie als erstes Opfer in die Falle gegangen war, als sie kurz vor Beginn des Festes sich zu Hause umziehen wollte. Der Schuldirektor sandte eine Schülerin zu ihr, und als diese nicht zurückkehrte, eine zweite. Schließlich ging die Schulvorsteherin selber hin, da sie sich das Ausbleiben von drei Personen nicht erklären konnte, aber auch sie wurde, wie die Schülerinnen, verhaftet.

Dasselbe Schicksal ereilte den Schuldirektor, der die Festlichkeit absagen mußte und voller Entrüstung seinen verlorenen Schäfchen nachlief. Erst auf der Polizeiwache konnte er sich legitimieren, worauf sich der ganze Irrtum aufklärte. Eine andere Falle, von der Kennan erzählt, hatte einen noch komischeren Erfolg. Als General Surow Polizeimeister von Petersburg war, wurde die Hauptstadt mit einer Flut aufrührerischer Flugschriften überschwemmt, ohne daß es gelang, die Geheimdruckerei zu finden, aus der die verbotene Literatur stammte. Surow kam schließlich auf den Gedanken, eine eigene Geheimdruckerei zu errichten, deren Werke er durch verkleidete Spitzel seiner Gendarmerie in den Fabriken verteilen ließ, um die Stimmung der Arbeiterschaft auszukundschaften.

Der Chef der Stadtpolizei, General Drenteln, der mit Surow verfeindet war, erfuhr von diesem Unternehmen nichts. So kam es, daß seine Leute eines Tages die Geheimdruckerei Surows aufhoben und deren Setzer und Drucker verhafteten. Triumphierend meldete Drenteln dem Ministerium, ihm sei es gelungen, die Aufrührer ausfindig zu machen, die von der Gendarmerie, die eigentlich allein für solche politischen Unternehmen zuständig war, vergeblich gesucht worden seien . . . . .

— Unterschätzung. Bauer (triumphierend): „Unsere vorjährigen Sommergäst' wollen heuer bei uns wohnen, und da hast Du gemeint, die kommen nicht wieder, weil wir sie so übervorteilt haben! (überlegen) Weißt Du Alte, Du bist noch zu unerfahren, Du weißt gar nicht, wie dumm die Stadtleut' sind!"

— Mißtrauisch. Köchin (mitleidig zu dem zweiten Gatten der Gnädigen, der gerade einen ehelichen Zwist hatte): „Ach ja, gnä' Herr, ich hätte Sie gern gewarnt, als Sie verlobt waren — aber die Madame hat mich nimmer aus den Augen gelassen!"

Warnung!

An alle Dreschmaschinenbesitzer.

Der Rat der ländlichen Gemeindeobrigkeit von Humboldt No. 370 hat bei der letzten Sitzung beschlossen, daß alle Dreschmaschinenbesitzer oder deren Angestellte bei Ueberfahrt über eine Brücke mit ihren Maschinen Dielen unter die Räder legen müssen; daß ebenfalls, wenn eine Maschine auf einem Wege einsinkt, alles Holz usw., welches dortselbst gebraucht wird, wieder entfernt wird und alle Löcher in dem Wege, die durch Steckenbleiben der Maschine verursacht werden, sofort aufgefüllt und geebnet werden müssen.

Zuwiderhandelnde machen sich einer Strafe gewärtig und ebenfalls Zahlung des Schadens, der durch diese Vernachlässigung entsteht.

Fr. J. Hauser, Schriftführer.

Oeffentlicher Aufruf!

Die jährliche Versammlung der örtlichen Aktienteilhaber von der Saskatchewan Genossenschafts Getreidespeicher Co. findet Samstag, den 25. Oktober 1913, um 2 Uhr anfangend in Humboldt, Windsor Hotel, statt.

Geschäftsordnung:

Wahl der örtlichen Beamten und eines Abgeordneten zur jährlichen Versammlung der Sask. Genossenschaft.

Fr. J. Hauser, Schriftführer.

Humoristisches.

Berechtigter Stolz.

In einer Stadt der Vorderpfalz stand ein Metzgermeister mit Recht im Ruf, eine vorzügliche Wurst herzustellen. Eines Tages betrat die Frau eines in der Stadt sehr bekannten Musikdirektors den Laden unseres Metzgers. „Herr Meister, ich hörte, Ihre Wurst sei von besonderer Güte!" — Darauf erwiderte der Meister: „Madam, was Ihne Ihr Herr Mann uf'm Klavier is, dez bin ich in der Lewwerwurscht!"

Eine Furchtlose.

„Meinen herzlichen Glückwunsch, Liebste, du glaubst also, in deinem Bräutigam ein Ideal gefunden zu haben?" — „Ja, ich glaube." — „Wenn du dich nun aber täuschen solltest?" — „Dann wird er es zu bereuen haben."

Triftiger Grund.

Eine junge Dame betrat den überfüllten Straßenbahnwagen; sofort erhob sich ein galanter Herr, zog den Hut und sagte: „Darf ich Ihnen vielleicht meinen Platz anbieten?" — „Besten Dank, mein Herr", erwiderte die Schöne, „ich bin den ganzen Nachmittag Rollschuh gelaufen, und dabei habe ich mich zur Genüge ausgeruht."

Zuviel verlangt.

„Mußt Du denn immer im Wirtshaus sitzen? Das Geld sollteest du lieber für Milch anlegen, das wäre Deiner Gesundheit dienlicher!" — „Aber, Tante, ich kann doch nicht jeden Tag einen Liter Milch trinken."

Die Antiquität.

Frau: „Gott, rege Dich doch nicht so auf, Mann, weil ich die alte Vase zerbrochen habe. — die kann doch nur einen Wert von höchstens zehn Mark haben?!" — Professor (resignierend): „Ja, wenn Du sie vor zweitausend Jahren zerbrochen hättest!"

Kulant.

Kommis: „Der Herr verlangt, wir den Anzug franko liefern, geht doch nicht." — Chef: „Warum denn nicht? Was kostet die Fuhre?" — Kommis: „Sechzig Pfennig." — Chef: „Da rechnen Sie Anzug statt zu 90 zu 95 Mark, liefern ihn franko — nur immer kulant sein."

Ein Gemüthsmensch.

Der Sammler: „Sie, also, Herr Nachbar, ich komme für das Waisenhaus. Da müssen Sie doch was zugeben?" — „Müssen? Na, Männeken, wat ick jeb, jeb ick gerne, blos, ick jeb nicht!"

Wirkung.

Münchener: „Sakra, nach der zehnten Maß werd' i immer so fidel, daß i glei a Lustbarkeitssteuer zahlen möcht!"

Doppelsinnig.

„Nun, wie lebst du mit deiner Frau?" — „Na, man schlägt sich so durch!"

C. A. CARPENTER
LUMBER CO.
Ein großer Vorrat von erstklassigen Baumaterial stets zur Hand.
Wir bitten um Ihre Kundschaft und werden Ihnen die bestmöglichsten Preise geben für erstklassige Waren.
C. A. Carpenter,
Cudworth, Sask.

Fr. Reding & Aut. Casper
haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundschaft. — Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren
Reding & Casper
Cudworth, Sask.

Zwei unserer Hauptwaren.
De Laval Rahm-Separatoren.
Wenn Sie drei oder mehr Kühe melken, dann können Sie es nicht ausordieren, ohne einen zu sein. Preis . . . $50 bis $90.
Hartford Malleable Kochofen.
Der Hartford ist unzerbrechlich, brennt Kohlen oder Holz, hat einen großen geräumigen Backofen und wird als vollkommener Backer garantiert. Preis $60 — $65
RITZ & YOERGER
HUMBOLDT - - SASK.

Benziger's
Marien-Kalender
für 1913
Preis 20 Cents
Einsiedler-Kalender
für 1914
Preis 15 Cents
In französischer, italienischer und spanischer Sprache @ 20 Cts.
Christkinds-Kalender
für 1914
Preis 10 Cents
Catholic Home Annual
1914. Preis 25 Cents
Abonnirt auf Alte und Neue Welt
Jährlich 24 Hefte nur $3.00
BENZIGER BROTHERS,
New York: 36-38 Barclay Street.
Cincinnati: 343 Main Street.
Chicago: 214-216 W. Monroe Street.

Herbst- u. Wintermodewaren.
Kommen Sie und sehen Sie die große Auswahl aller Sorten von Hüten und feinen Modewaren.
Frl. Elisabeth Spangler,
Nachfolgerin der Frau H. Pillsbury,
Humboldt, Sask.

„Kölnische Volkszeitung"
Wochen-Ausgabe
Reichhaltig! Gediegen! 16 Seiten Umfang. Vorzügliche Ergänzung für jedes deutsch-amerikanische kath. Blatt.
Bezugspreis für Canada sowie überhaupt ganz Amerika halbjährlich $1.50, ganzjährig $3.00 postfrei unter Streifband.
Der Bezug kann mit jeder Woche beginnen. Probenummern versendet kostenfrei der
Verlag der „Kölnischen Volkszeitung"
Köln, Rhein.

Sichere Genesung aller Kranken
Exantheimatisch. Heilmittel
Erläuterndes Circular gratis. Einzig alleinrechtlich zu haben von John Linden, Spezial-Arzt und alleinigem Verfertiger der einzig echten reinen exantheimat. Heilmittel.
3808 Prospect Ave., S.E., Cleveland, Ohio.
Man hüte sich vor Nachahmungen.

Anzeigen
ist
St. Peters Boten
erzeugen
den
besten
Erfolg

UNION BANK OF CANADA
Hauptoffice: Quebec, Ont.
Autorisiertes Kapital $4,000,000
Eingezahltes Kapital $3,200,000
Reserve-Fonds $1,700,000
Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.
Humboldt-Zweig: W. D. Dewar Mgr.

Dr. JAMES C. KING,
Zahnarzt,
hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt seine Office eingerichtet. Dieselbe befindet sich:
Ecke Main- und Railway-Ave.

Dr. J. L. Barry, M.D.
Arzt und Chirurg
Humboldt - Sask.
(Nächtliche Telephon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. J. BROWN
M. D., C. M.
Cudworth, Sask.
— Office bei der Apotheke. —

Dr. Roy G. Wilson
Veterinary Surgeon (Tierarzt)
Office:
Nächste Türe von Schäffers Metzgerladen
Humboldt - Sask.

A. D. MacIntosh,
M. A., L. L. B.
Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten.
Office über Stokes Sattlergeschäft.
Humboldt, Sask.

Crerar & Foik
Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare.
Office: Main Straße
Humboldt, - - Sask.
Privatgelder auf Hypotheken zu verleihen zu leichten Bedingungen. Prompte Aufmerksamkeit dem Einkassieren von Geldern gewidmet.
In unserer Office wird deutsch gesprochen.
J. M. Crerar H. J. Foik, B.A.

Bevollmächtigter Auktionierer.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprechet vor für Bedingungen.
A. H. Pills, Münster, Sask.

W. Wicken, Sattler Watson, Sask.
Pferdegeschirre und Geschirrteile, Trunks, Handkoffer, Decken und Robes. Ich besorge die Reparatur obiger Gegenstände schnell fers und billig.

Brauchen Sie Möbel
für Ihr Haus? Ich habe jetzt einen großen Vorrat zur Hand. Preise sind recht. Qualität gut. — Bin auch Leichenbestatter.
W. DUTCH, Watson, Sask.

O. N. WAELTI,
Uhrmacher und Juwelier
CUDWORTH, SASK.
Arbeiten garantiert auf ein Jahr.
Agent für eine Firma in Zürich (Schweiz)

Sattlergeschäft.
Alle Arten von Pferde-Geschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w.
Gehen Sie zum Sattler, wenn Sie Geschirrstaben von Geo. Stokes, Humboldt

Glückwünsche
kaufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben.
Hochw. sagt: „Ihre Waren bereiten mir große Freude."
Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte sind erstklassig."
W. E. Blake & Sohn
Versorger von vollständigen Kirchengeräthschaften u. s. w.
123 Church Str. Toronto.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
2785—87 Lucas Pl.
St. Louis, Mo.
Stuckstede & Bro
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Geläute
bester Qualität.
Kupfer und Zinn

HOTEL MUENSTER
John Weber,
Eigentümer.
Reisende finden beste Accomodation bei civilen Preisen.

THE HUMBOLDT HOTEL
J. T. Murray Barry, Eigentümer.
Erstklassiger Tisch. Feinste Liköre und Zigarren.
HUMBOLDT - - SASK.

King George Hotel
J. A. Tife, Eigentümer.
Ausgezeichnete Bewirtung.
Allerlei Getränke. Schöne Zimmer.
Watson, Sask.

Cudworth Hotel
P. Wickenhauser, Eigentümer.
Beste Weine und Liköre.
Erstklassige Bedienung.

King Edward Hotel
Schubmacher & Rinn, Eigentümer;
20. Str. u. Ave. A., SASKATOON.
Das einzige deutsche Hotel in Saskatoon. Die Heimat der Deutschen des Nordwestens. Die Eigentümer sind deutsche Katholiken.

LEO-HAUS
6 State Str.
New York, N. Y.
Leo-Haus
ein Heim für stellesuchende Mädchen, allein reisende Damen und Familien. Der St. Raphaels-Verein für Ein- und Auswanderer erteilt gerne und gratis Auskunft in Reiseangelegenheiten.
Telephone Broad 4916

John Mamer
Münster, Sask.
McCormick u. Deering Maschinen. „Moline" und „Emerson" Pflüge, Mandt Wägen, Hero und Winner Putzmühlen, Gasolin Engines. Reparaturen irgend welcher Maschinen eine Spezialität.

BRUNO
Lumber & Implement Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die McCormick Maschinen, Sharples Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno - - Sask.

KLASEN BROS.
Händler in allen Arten von
Baumaterialien
Agenten für
Deering Selbstbinder, Mähmaschinen, Heurechen und Pflügen.
Geld zu verleihen auf erstklassige Farmen.
DANA, SASK.

A. N. Winters
& Co.
Cudworth - - Sask.
Bauholz und Baumaterialien
Sprechen Sie bei uns vor

The Central Creamery Co. Ltd.
Vor 36 Vor 36
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassiger Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
O. W. Andreasen,
Manager.